

gauer Initiative“ ausging und daß wir damit für die Bevölkerung gute Ergebnisse erzielten. Einige unserer Erfahrungen möchten wir hier darlegen. Da Fragen der Kulturarbeit in Betrieben bereits im „Neuen Weg“ behandelt worden sind¹⁾, wollen wir uns auf Probleme beschränken, die mit der Leitung des geistig-kulturellen Entwicklungsprozesses in den Wohnbezirken Zusammenhängen.

Komplex leiten

Das Sekretariat unserer Kreisleitung geht in seiner Führungstätigkeit davon aus, daß die rasche Entwicklung der Kultur ein wesentliches Moment bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus ist. —

Uns geht es darum, mit den Mitteln der Kultur die weitere Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und des sozialistischen Handelns der Werktätigen zu fördern. Dabei ist sich unser Sekretariat bewußt, daß die vielfältigen Aufgaben der Kultur nur gemeistert werden können, wenn sich alle Parteioorganisationen dafür einsetzen.

Eine Voraussetzung dazu ist, daß, von der Kreisleitung ausgehend, die Kultur in den Gesamtkomplex der zu lösenden Aufgaben einbezogen wird. Beispielsweise hat das Sekretariat bei der Berichterstattung über das Meliorationsvorhaben „Großer Teich“ die Fragen der Kultur und der Qualifizierung der Werktätigen mit aufgeworfen. Oder: Bei der Einschätzung des Standes des sozialistischen Wettbewerbs 1968 nahm die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den sozialistischen Brigaden einen breiten Raum ein.

1) *Schrittmacher in der Arbeit* - Schrittmacher in der Kultur, „Neuer Weg“, Nr. 5/1968

Neben dieser komplexen Behandlung beschäftigte sich das Sekretariat auch in besonderen Tagesordnungspunkten mit der sozialistischen Kultur als einem Teil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Es ließ sich zum Beispiel über den Stand des geistig-kulturellen Lebens im Kreis berichten und behandelte die Konzeption zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR.

Im Wettbewerbsaufruf des Kreisausschusses der Nationalen Front Torgau vom Januar 1967 wurde nicht nur die Aufgabe gestellt, hohe ökonomische Leistungen zu erreichen, sondern es wurde gleichzeitig dazu aufgefordert, das geistig-kulturelle Leben in den Wohnbezirken zu entwickeln.

ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche

Eine bewährte Methode, die wir bereits über ein Jahr anwenden, ist der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich der Wohnbezirke. Er findet in regelmäßigen Abständen statt. Der Endausscheid der besten Wohnbezirke erfolgt in der „Woche der Jugend und Sportler“ anläßlich der Zwischenauswertung im Wettbewerb der Nationalen Front zum 75. Geburtstag von Walter Ulbricht.

Bei den ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen kamen bisher viele kulturelle und künstlerische Interessen und Fähigkeiten der Bürger zum Vorschein. So traten zahlreiche Arbeiter, Angestellte, Jugendliche und Frauen als Laienkünstler auf. Volkslieder und Schlager wurden gesungen, Zauberkünstler, Tierstim-

So ist es in Torgau

Zahlreiche Bänder, die dem obenstehenden Artikel beigelegt waren, künden von der Vielfalt des geistig-kulturellen Lebens in Torgau. So Fotos über die Singegruppe des Wohnbezirkes 9, über Sportfeste, über Wanderungen mit den Bürgern durch die Stadt und ihre nähere Umgebung, die von Genossen und Freunden des

Kulturbundes organisiert wurden usw.

Das Foto auf Seite 531 vermittelt uns einen Einblick in eine Veranstaltung der Frauenakademie, die gemeinsam mit dem DFD-Kreisvorstand ins Leben gerufen wurde. Referent ist der Sekretär für Agitation/Propaganda der Kreisleitung der SED, Genosse

Fiedler (Autor des Beitrages), Seite 534: Wenn die Schalmeien erklingen, strömt jung und alt zusammen. Um diese Pionierkapelle hat sich besonders Genosse Nonnenmacher verdient gemacht.

Der Künstler Kubas findet immer wieder begeisterte Freunde. Hier — Seite 533 — ist er dabei, gemeinsam mit Schülern seines Zirkels einen Seelöwen zu gestalten.

(NW)

Fotos: Prenzel (2), Plohoff (1)